

10.12.1911.

Nr. 141.

Im Anschluss an meine Correspondenz mit dem Herrn General-secretar erlaube ich mir, Ihnen über den Struckschen Nachlass zu berichten. Die Bücher hat Herr Barth abzuschätzen die Güte gehabt und dabei einen Gesamtwert von rund 4000 Drachmen errechnet (Ankaufswert rund 3000 Dr.). Nach vorläufiger Schätzung würde etwa die Hälfte der Bibliothek, im Werte von rund 2000 Dr., für uns brauchbar sein. Eine rein geschäftsmässige Schätzung von Strucks Collectaneen und Zeichnungen scheint mir deshalb schwer möglich, weil der grösser Teil dieses Materials erst dann wirklichen Wert gewinnt, wenn es von sachkundiger Hand verwertet und ergänzt wird. Ich hoffe dass es möglich sein wird, auch in Zukunft byzantinische Studien an unserem Institut einen Platz einzuräumen, dann wird auch Strucks Nachlass gebührend verwertet werden können. Unterdessen scheint es mir getan, die für diesen Nachlass zu bietende Summe von den verfügbaren Geldern abhängig zu machen, und ich möchte, ehe ich mit der Witwe verhandle, Ihre Weisungen hierüber einholen.

Wir ersparen auf Titel 6. in diesem Statsjahr folgende Summen: Für den Zivilarbeiter sind 4200 Mk. bewilligt. Davon sind 5 1/2 X 550 = 1925 an Struck bezahlt worden. Dann blieb einen Monat die Stelle unbesetzt, und nun erhält Herr Rodenwaldt bis 1.4.1912 5 1/2 X 200 = 1100

Mk.. Da Rodenwaldt für die Siryns-Publication auf eigene Kosten ein Reihe von Monaten über sein Stipendiatenjahr hinaus in Athen geblieben ist, werden Sie es billig finden, wenn ich noch einen Reisezuschuss von ~~500~~²⁵⁰ Mk. für ihn beantrage. Es bleiben also von diesem Posten 925 Mk. zur Verfügung.

Von den für den Konsistenten bewilligten 5000Mk. werden $12 \times 250 = 3000$ an Herrn Müller als Gehalt ausgezahlt. Dazu kommen die bewilligten Reisizuschüsse von $2 \times 250 = 500$ Mk. Es bleiben also weitere 1500 Mk. im Ganzen demnach 2425 Mk. verfügbar. Diese Summe bitte ich ergebenst, uns für Einkäufe aus Strucks Nachlass bewilligen zu wollen, wir würden sie auf Titel IV (Sammlungen) und V (Bibliothek) verteilen, worüber ich Ihnen seinerzeit noch im Einzelnen berichten würde.

Nicht unerwähnt will ich lassen, dass der Gesandte Klehmet, das deutsche Mitglied der hiesigen Finanzkontrolle, ohne dass ich ihm davon gesprochen hätte, mir gerieten hat, beim zukünftigen Amt nicht eine Gnadenpension, wohl aber ein einmaliges Geschenk für Frau Struck zu beantragen. Er meinte dass wir 1000Mk. ohne Anstand bekommen könnte ohne das AA. irgendwie für zukünftige Bewilligungen anderer Art ungünstig zu stimmen, und setzte, als ich Bedenken äusserte, hinzu, wir sollten doch dem AA. nichts unnötig schenken. Da Herr Klehmet so lange im AA. gearbeitet hat, scheint mir seine Ansicht besonders wertvoll zu sein, und ich möchte bei Ihnen anfragen, ob Sie ein von uns ausgehendes, vom Gesandten Frh. von Wangenheim unterstütztes Gesuch auf ein einmaliges Geschenk an Frau Struck billigen würden.